

# Die Ignoranten : "Muss ich die Polizei rufen?"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Balmer, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953354>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### «Muss ich die Polizei rufen?»

CLAUDIO ZEMP

**Ein entnervter Abonnent rief den Nebi zu Hilfe. Der Reporter wurde ausgeschickt. Und lernte eine schwer fassbare Inner-schweizer Ignorantin kennen.**

Die Interaktion mit dem Publikum gehört zu den heiligsten Pflichten jedes Mediums. Zuschriften von besorgten Abonnenten aus den Speckgürteln des Landes werden stets unverzüglich bearbeitet. H. W. aus Steinhäusern schrieb uns verzweifelt, dass über ihm eine junge Frau eingezogen sei, die durch seltsame Klopfgeräusche auf sich aufmerksam mache. Dabei zitterten die Wände, oft um die Frühstückszeit, und manchmal töne es wie Donner! Er wisse nicht, was tun, und traue sich nicht, die Frau auf das diffizile Thema anzusprechen. Ausserhalb der Wohnung schein sie normal, wenn auch unnahbar. Ob der Nebi helfen könne?

#### Ohrenschein vor Ort

Er konnte. Sofort machte sich der Spezialist für solche Fälle auf den Weg. Der Plan war, in der Wohnung von H. zu lauern und dann in flagranti bei Auftreten von Geräuschen oben zuzugreifen. Man könnte ja einmal läuten. Und wenn sich unser Leser alles nur einbildete? Jedenfalls sollte der frühe Vogel den Sturm fangen: Treffpunkt mit dem Informanten war am Bahnhof Rigiblick um 5 Uhr 30. W. führt mich schleichend gegen den Pendlerstrom zu seiner Wohnung in einer modernen Überbauung. Auf Zehenspitzen treten wir ins Gebäude 28b ein, während W. zitternd gestikuliert, nicht zu deuten, zwischendurch redet er bedenklich wirres Zeug. Doch just, als wir in seiner Küche stehen und er einen Kaffee aufsetzt, geht es oben los: ein

#### Faktenblatt der Ignoranz

**Name:** Flavia Staccato (19)  
ignoriert Phobiker, Nörgler und Bierernst.  
**Zitat:** «Soso.»  
**Verbreitung:** sprunghaft und nomadisch, in unpersönlichen Neubauten, obere Etagen, 6312 Steinhäuser ZG.  
**natürliche Feinde:** alte Männer, Machtpersonen, Zyniker.  
**I-Faktor:** 85  
**AA-Quotient:** 11,0 %  
**Lebenserwartung in der Zivilisation:** 7 bis 11 Monate.



Donnergrollen, Gewittersalven, Höllengeratter, unaufhörlich. Doch keine Sinnestäuschung. Rasches Handeln ist gefragt.

#### Nächster Zug

Sekunden später läute ich im oberen Stock. «Staccato» steht auf dem Klingelschild. W. steht hinter mir, einen Blumenstrauss und eine Schachtel «Merci»-Pralinen in der Hinterhand, zwecks Appeasement, für alle Fälle. Keine Antwort, natürlich. Wir klopfen intensiver, läuten Sturm, poltern zu zweit an die Wohnungstüre. Doch das rhythmische Gewitter drinnen hört nicht auf. Im Gegenteil, es nimmt eine Eigendynamik an. Als Nachbar W. unerwartet energisch mit dem Fuss gegen die Türe tritt, ergeben sich höchst anspruchsvolle Klanggebilde.

#### Konfrontation

Jetzt kommt das Gewitter von innen näher, die Tür geht auf. Da steht das Gewitter – auf Stelzen! Einen Augenblick herrscht Ruhe, wir mustern uns. Dann breche ich die Stille: «Frau Staccato?» – «Ja, was isch?», fragt sie,

von oben herab. «Es gab eine Beschwerde wegen des Lärms», sage ich. «So, von wem?» Ich drehe mich um, Nachbar W. aber ist mit Blumenstrauss und Pralinen verschwunden. Damit hatte ich nicht gerechnet.

«Wenn Sie keine genaueren Angaben machen können, muss ich Sie bitten, zu gehen. Oder muss ich die Polizei rufen?», sagt sie, drohend mit zwei Schritten trippelnd. «Nein, das wird nicht nötig sein», murme ich. De-eskalation. Verlegenheit. Doch dann fällt mir die Colombo-Frage ein. Ich drehe eine Pirouette auf dem Absatz und frage ganz direkt: «Wieso tun Sie ihm das an?» Sie lacht, aha, immerhin, das Eis ist endlich gebrochen. Und nun plappert das Gewitter wie ein Wasserfall: Sie heisse Flavia, sei eben zu Hause ausgezogen, übe jeden Morgen für den Zirkus. Ob ich Zeit für einen Kaffee hätte? «Ja, gern», sage ich, trete ein und freue mich, dass sich die Mission doch gelohnt hat. Auf diesem Weg noch vielen Dank an Leser W. für die Einsendung. Die Pralinen dürfen Sie gerne selber essen, der Fall ist gelöst.